JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Sechzehnter Jahrgang.

№ 94. Juli. 1868.

Synopsis
der Vögel Nord-Ost-Afrikas, des Nilquellengebietes und der Küstenländer des Rothen Meeres.

Von

M. Th. v. Heuglin.

(Fortsetzung; s. März-Heft 1868, S. 73—100.)

FAMIL. ALAUDIDAE.

Subfam. *ALAUDINAE.*

Gen. *Coraphites* Cab. — (*Pyrrhulauda* Smith. — *Megalotis* Swains. — *Pyrgilauda* Verr.)

No. 105. *C. leucotis.* — *Loxia leucotis* Stanl. Salt, Trav. Abyss. App. p. 59. — *Alauda melanocephala* Licht. — *Fringilla otoleuca* Temm. Pl. Col. 269. — *Pyrrhualauda leucotis* Auct. (nec Smith.) — *Coraphites leucotis* Cab. Mus. Hein. I. p. 124. — Hartl. W.-Afr. No. 469. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 314. — Heugl. Syst. Ueb. No. 450. — Id. Cab. Journ. 1864. p. 275. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 184. — Antinori, Cat. p. 75. — Bp. Consp. I. p. 511.

Capite et gastraeo nigris; regione parotica, fascia cervicali angusta, uropygio et supracaudalibus albis; stragalo ex castaneo cinnamomeo, albo vario; hypochondriis et tectricibus alae minimis (humeralibus) albidis, sequentibus fumoso nigricantibus, medianis rufis, stricte albo marginatis; majoribus fumosis ex parte rufo tinctis et albido marginatis; tertiariis pallide fumosis, late et sordide rufescente fulvo marginatis; remigibus et rectricibus fumosis, rectricibus $^1/_1$ medianis late fulvescente marginatis, extima utrinque dimidiato alba; rostro pallide plumbeo; pedibus lividis; iride fusca. Long. tot. 4″ 4‴. — rostr. a fr. 4‴. — al. 2″ 9‴—2″ 10‴. — tars. 7‴. — caud. 1″ $7^1/_2$‴.

Manche alte Männchen zeigen nur einen aufgelösten, andere einen lebhaften und scharfbegrenzten rauchschwärzlichen Längsfleck auf der Schultergegend.

Die weissohrige Gimpellerche ist Standvogel vom mittleren Nubien an längs des Nilthals bis zum 13° nördl. Br. und in Kordofan; am Küstenlande des Rothen Meeres trafen wir sie von der Gegend von Sanakin südwärts bis Berbera und Lasgori, in Abessinien im Winter auf den Plateaux von Telemt bis zu 8000 Fuss Meereshöhe, im November einzeln in sandigen Ebenen des Ghazal-Gebietes. Sie liebt mehr ebenes, sandiges Küstenland, trockene Brachfelder und steinige Gegenden, welche auch wohl durch Hügel unterbrochen sein können. Meist trifft man sie in Familien von 3—6 Stück beisammen, die von einem oder zwei alten Männchen geführt werden. In seinem Benehmen ist dieser liebliche Vogel eine vollkommene Lerche; das Männchen singt entweder auf einem kleinen Steine oder einer Erdscholle, seltener auf einem niedrigen, blätterlosen Büschchen, oder auch fliegend. Der Lockton ist zirpend, der Gesang nicht gerade schmetternd und voll, wie der der Lerche, aber doch von unverkennbar lerchenartigem Character. Jede Familie hält sich fest an den einmal eingenommenen Standort; mit frühestem Tagesgrauen wird die Gesellschaft munter und treibt sich an Wegen, Rastplätzen der Karavanen und am Rande des Kulturlandes oder in der Steppe, eiligst und gewandt hin und her laufend und im Sande badend, herum. Die Nahrung besteht in Körnern und Insecten. Diese Vögelchen sind gar nicht scheu und kommen selbst in die nächste Umgebung menschlicher Niederlassungen; sehen sie sich verfolgt, so drücken sie sich an Steine oder trockene Grasschöpfe und gehen mit einem rätschenden „Dirli“ in unruhigem, an den der kurzzehigen Lerche erinnernden Fluge auf. Die Heckzeit muss in den Anfang des Harif (Regenzeit) fallen, da man im August schon flügge Junge sieht.

Bonaparte trennt, wie es scheint nicht mit Unrecht, von der nördlichen Form die südliche *C. Smithii* ab. (Bp. Consp. I. p. 512. — Smith. S.-Afr. Birds, t. 26.)

[Senegambien: Mus. Berol. und Francof. — Casamanze: Verr.]

*No. 106. *C. nigriceps.* — *Pyrrhualauda nigriceps* Gould. — *Alauda frontalis* Licht. — *P. crucigera* Heugl. (nec. Temm.)

Syst. Ueb. No. 449. — Cab. Mus. Hein. I. p. 124.*) — Bp. Consp. I. p. 512. —

Fronte, genis, cervice et macula utrinque pectorali albis; vertice, macula anteoculari, margine malari, mento, collo antico, pectore, abdomine, subcaudalibus et subalaribus nigris; hypochondriis ex parte albidis; stragalo umbrino cinereo; tectricibus alarum dilute fumosis, late et sordide albido marginatis; rectricibus fuliginoso nigricantibus, $^1/_1$ medianis fumosis, fulvescente albido marginatis; macula cervicali nigricante ulla; rostro pallide coerulescente corneo; pedibus lividis; iride fusca. Long. tot. 5.″ — rostr. a fr. vix 5‴. — al. 2″ 10‴. — caud. 1″ 9‴. — tars. 7‴.

Bestimmt verschieden von der indischen *C. grisea* Scop. (*C. crucigera* Temm.)

Die schwarzscheitlige Gimpellerche ist von uns nur in den Steppen und im Hügellande von Kordofan angetroffen worden, wo sie ein viel einsameres Leben führt, als ihre muntere und geselligere weissohrige Verwandte; sie scheint ebenfalls Standvogel zu sein, man begegnet ihr selbst selten paarweise und mehr im dürren Gras der Steppe und um Dochen- und Büschelmaisfelder, als auf freiem, sandigem Boden. Was Brehm (Cab. Journ. p. 411) behauptet, man treffe am Nil gewöhnlich *Pyrrhualauda crucigera*, während *P. leucotis* ein echter Steppenvogel scheine, dass beide Arten gesellschaftlich leben, sich aber im Fluge sondern, stimmt durchaus nicht mit meinen Beobachtungen über die schwarzscheitlige Gimpellerche.

Ob diese Art auch am Rothen Meere vorkomme, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, sah aber nach meinen Notizen an der Küste von Hedjaz öfter Gimpellerchen, welche ich — da mir zu jener Zeit die Unterschiede zwischen *C. melanauchen* und *C. nigriceps* nicht bekannt waren, für letztere Art gehalten habe.

No. 107. *C. melanauchen.* — *Coraphites melanauchen* Cab. Mus. Hein. I. p. 124. — *Pyrrhualauda crucigera* Rüpp. et Auct.

*) Der hier in Betracht kommende Vogel Nord-Ost-Afrikas muss als *Coraphites frontalis* geführt werden. Seine Verbreitung erstreckt sich nicht nach Westen bis zu den Cap Verden, und habe ich ihn damals irrthümlich für synonym mit *C. nigriceps* (Gould) gehalten. Letztere Art hatte ich neuerdings Gelegenheit zu sehen und mich von deren specifischer Verschiedenheit zu überzeugen. — Bezüglich der *Pyrrhulauda modesta* Finsch (Journ. 1864. S. 413) diene die „Berichtigung“, dass dieselbe als ♀ zu *nigriceps* zu ziehen ist. D. Herausgeber.

ex Afr. orient. Rüpp. Syst. Ueb. No. 313. — Brehm, Habesch p. 374. — Heugl. Faun. Roth. Meer, No. 185.

Similis praecedenti, albedine frontis minus extensa, macula cervicali nigricante, dorso laetius tincto, magis cano-isabellino; rectricum prima albida, pogonio interno basin versus dilute fumosa. Long. tot. 5″. — rostr. a fr. $4^1/_3$‴. — al. 2″ 11‴. — caud. 1″ 11‴. — tars. $7^1/_4$—8‴.

Scheint eine wohlbegründete Art: der Schnabel ist noch kräftiger als bei *C. nigriceps*, das Weiss auf der Stirn weit weniger ausgedehnt, das der Wangen circumscripter; der Nacken hell röthlichgrau, in seiner Mitte ein schwärzlicher, meist querstehender Fleck, welcher sich zuweilen mit den schwarzen Seiten der Halsbasis verbindet; die erste Steuerfeder weisslich und nur auf der Innenfahne nach der Basis zu hell rauchfarb. Wie bei allen Gimpellerchen ist bei solchen Vögeln, welche mehr in der Wüste und namentlich auf eisenschüssigem Boden leben, das ganze Colorit mehr isabellgrau.

Wir beobachteten die schwarznackige Gimpellerche längs der afrikanischen Küste des Rothen Meeres und auf den Inseln um Dahlak; sie lebt in den glühendsten, vegetations- und süsswasserlosen Niederungen meist nur paarweise oder einzeln. Auch um die Gärten von Arkiko und Mekullu ist sie nicht eben selten, doch auch hier vorzüglich an steinigen Orten mit wenig halbverdorrten Büschen und Gräsern.

Gen. *Melanocorypha* Boie. — (*Calandra* Less. — *Corydon* Glog.)

a. *Hierapterina* O. des Murs.

*No. 108. *Clot-Bekii.* — *Hierapterhina Cavaignacii* des Murs. — *Alauda Clot-Bey* Temm. Mus. Lugd. — Rev. et Mag. 1851. p. 24. pl. I. — Bp. Consp. I. p. 242. — Tristram, Ibis I. p. 424. — *Rhamphocoris Clot-Bey* Bp. — v. Homeyer, Cab. Journ. 1863. p. 268. 269.

Cinerascente isabellina, uropygio pallidiore, pileo nuchaque magis fuliginoso indutis et delicate nigricante striolatis; facie nigra; antiis, stria suboculari, ciliis, macula parva malari, regione basali mandibulae mentoque albis; subtus fulvescente albida, colli lateribus pectore et epigastrio nigricante flammatis; hypochondriis rufescente indutis; pogonio externo remigis secundae isabellino albido; speculo alari nigricante, fasciis duabus isabellino albidis terminato; rectricibus $\frac{2}{2}$—$\frac{5}{5}$ albis, laete isabellino indutis, ante

apicem albidum fumoso-nigricantibus; prima pure alba, macula anteapicali minori obsoleta fuscescente isabellina, $^1/_1$ medianis laete fuscescente ochraceis; rostro livido, apice, culmine et gonyde coerulescente corneo; pedibus dilute flavidis. Long. tot. vix 7″. — rostr. a fr. 7‴. — alt. rostr. $5^3/_4$‴. — al. 4″ 7‴. — tars. $9^1/_2$‴. — caud. 2″ 1″.

Die Fussbildung erinnert sehr an *Coraphites.*

Im Leidner Museum befindet sich ein schönes Exemplar dieser Art von Clot-Bek aus Egypten eingesandt. Sie scheint eigentlich westlicher mehr nach der Sahara hin zu wohnen, wo sie an steinigen Orten in kleinen Flügen lebt, äusserst schnell läuft und sehr flüchtig und scheu ist.

[Auf den Plateaux der Sahara: Loche.]

b) *Melanocorypha* Boié.

No. 109. *M. calandra.* — *Alauda calandra* L. — *A. undata* Gm. — *A. matutina* Bodd. — Pl. enl. 363. 662. — Gould, Eur. t. 162. 2. — Bp. Consp. I. p. 242. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 305 (ex parte). — Heugl. Syst. Ueb. No. 439. — Cab. Mus. Hein. I. p. 123.

Nach Dr. Rüppell häufig im Winter in Egypten. Von mir im März mit Bachstelzen und Haubenlerchen bei Alexandrien beobachtet, und zwar nur zwei Exemplare, die ziemlich scheu waren und sich flüchtig auf frisch umgebrochenem Ackerlande umhertrieben, ebenso im November auf der Poststrasse zwischen Cairo und Suez. Auch Hemprich und Ehrenberg sammelten die echte Calander-Lerche in Hedjas und im peträischen Arabien ein, unter anderen junge Herbstvögel.

[Brutvogel in Algerien. — Süd-Europa. Ost-Asien.)

*No. 110. *M. alboterminata.* — *Melanocorypha alboterminata* Cab. Mus. Hein. I. p. 124. — *M. calandra* Rüpp. Syst. Ueb. No. 305. — *Melanocorypha rufescens* Brehm. Naum. 1856. p. 375. und Cab. Journ. 1857. p. 82. — Blas. Naumannia, 1856. p. 469.

Similis *M. calandrae* at paulo minor, rostro graciliore, magis compresso; remige secunda primam superante; pectore delicatius umbrino rufescente striolato; remige extima fulvescente (nec albo) marginata; alis infra pallidioribus, cubitalibus apice concoloribus (nec late albo terminatis); rectrice extima fuliginosa (nec alba), pogonio externo conspicue fulvo marginata, omnibus apice macula majori subtriquetra alba — ex parte fulvo lavata — instructis.

— Long. tot. circa $6^3/_4''$. — rost. a fr. $7^1/_5'''$. — al. 4″ 6‴. — caud. 2″ 2‴. — tars. 11‴.

Die Tarsen scheinen einige Schilde mehr zu haben, als die von *M. calandra.* — In der Färbung im Allgemeinen kein wesentlicher Unterschied zwischen beiden nahe verwandten Arten, nur fehlen den Cubitalschwingen von *C. alboterminata* die sehr breiten weissen Spitzen, die erste Schwinge (die äusserst verkümmerte abortive Schwinge nicht mit gerechnet) hat keinen breiten, scharfen weissen Saum auf ihrer Aussenfahne, sondern einen graugelblichen, wie die übrigen Primarfedern; sie ist auch kürzer als die zweite; die Steuerfedern haben alle auf der Innenfahne an der Spitze einen gleich grossen, dreieckigen, weissen, zuweilen fahl überlaufenen Fleck, der sich auch etwas auf die Aussenfahne erstreckt, wodurch — namentlich von unten gesehen, der Schwanz mit einer 3 Linien breiten Endbinde geziert erscheint; überdies ist die äusserste Steuerfeder nicht weiss, sondern hell rauchfarb mit fahlem Aussensaum.

Im Winter — wie es scheint ziemlich selten — meist gesellschaftlich auf Brachfeldern und in der Steppe, südwärts bis Abessinien und Senar. Nach Blasius wäre *Alauda rufescens* Brehm, also *Melanocorypha alboterminata* Cab. wahrscheinlich identisch mit *Alauda bimaculata* Menetr. Cat. p. 37. No. 82.

*No. 112. *M. erythropyga.* — *Alauda erythropyga* Strickl. Ann. et Mag. 1852. p. 346. — *Melanocorypha infuscata* Heugl. Cab. Journ. 1864. p. 273.

♀: Supra sordide rufescente fusca, obsolete rufescente marginata; plumis nonnullis occipitalibus fuliginoso nigricantibus; genis ex rufescente fusco albidoque variegatis; stria transoculari et gastraeo sordide albidis; hypochondriis et pectore rufescente indutis, late nigricante et rufescente fusco striatis; subcaudalibus dilute rufescentibus; remigibus fuliginosis pogonio externo ex toto, interno basin versus dilute ferrugineis; secundariis dimidio basali pogonii interni margineque pogonii externi pallide ferrugineis; tectricibus alae nigricante fuliginosis conspicue albo-, majoribus ex parte dilute ferrugineo limbatis; subalaribus (margine alari excepto) nigro fuliginosis; tectricibus caudae superioribus pallide et sordide ferrugineis; rectricibus medianis nigricante fuscis, stricte ferrugineo marginatis, exterioribus pallide et sordide ferrugineis, pogonio interno macula majori obliqua nigricante fusca notatis; rostro robusto, pallide corneo, culmine magis nigricante; iride fusca, pedi-

bus pallide corneo fuscis. Long. tot. 6¾″. — rostr. a fr. vix 6‴. — al. 3″ 9‴. — caud. circa 2″ 6‴. — tars. 11‴.

Obige Beschreibung nach einem Weibchen mit sehr zerriebenem und abgeschossenem Gefieder, das wir im Juli 1863 in Bongo auf einer Lichtung im Urwald erlegten. Es ist das einzige Exemplar dieser Art, welches uns vorkam, und dürfte unbedingt mit *A. erythropyga* Strickl. zusammenfallen, welche lebhaftere Färbung und etwas beträchtlichere Grössenverhältnisse zeigt. G. L. 7‴. — Schn. v. d. Stirn fast 7‴. — Fl. 4″. — Schw. 2″ 10‴. — Tars. 11⅓‴. Strickland's Vogel ist von Petherik in Kordofan eingesammelt worden. Jedenfalls muss diese Lerche im nordöstlichen und centralen Afrika eine sehr seltene Erscheinung sein; ich glaube sie auch im April in Wau bemerkt zu haben. Durch die russschwärzlichen Unterflügeldeckfedern sehr ausgezeichnete Art!

Gen. *Alauda* Lin.

+ No. 113. *A. arvensis.* — *Alauda arvensis* L. — *A. coelipeta* Pall. — *A. dulcivox* Hodgs. — Bp. Consp. I. p. 245. — Cab. Mus. Hein. I. p. 125. — Pl. enl. 363. 1. — Gould, Eur. t. 166. — Naum. V. D. t. 100. 1. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 310. — Heugl. Syst. Ueb. No. 444. — Brehm, Cab. Journ. 1854. p. 77. — Homeyer, ibid. 1863. p. 267. — Bolle, Cab. Journ. 1854. p. 455. — Heugl. Faun. Roth. Meer No. 181.

Unsere Feldlerche erscheint hier und da, aber wohl nicht einmal regelmässig als Wintergast im nördlichen Egypten und Arabien.

[Algerien: Loche, Homeyer. — Canaren: Bolle.]

Gen. *Galerita* Boie. (*Lulula* Kaup. — *Calendula* Swains. — *Erana* Gray. — *Heterops* Hodgs.)

No. 114. *G. cristata.* — *Alauda cristata* L. — *A. galerita* Pall. Gould, Birds Eur. t. 165. — Naum. V. D. t. 99. 1. — Cab. Mus. Hein. I. p. 125. — *G. cristatella* Mus. Lugd. — *G. isabellina* Bp. — *G. habessinica* Bp. — *G. flava* Brehm. — *G. lutea* (!!) Brehm. — Strickl. Coll. Peth. No. 64. — Exped. Egypte pl. 13. 3. — Brehm, Cab. Journ. 1854. p. 77 und 1856. p. 410. — Id. Habesch, p. 344. — Ch. L. Brehm, Vogelf. p. 124. — Tristram, Ibis I. p. 425. — Brehm, Naum. 1856. p. 206. 209. 210. — Homeyer, Cab. Journ. 1863. p. 268. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 300. — Heugl. Syst. Ueb. No. 443. — Id. Faun. Roth. Meer No. 179. — Leith Adams, Cab. Journ. 1864. p. 450. — *G. senegalensis* Gm. — *A. senegalensis cristata* Briss. Orn. III. pl. 19. 2. — Hartl. W.-Afr. No. 466.

Arabisch wie die meisten Lerchen Qunbar.

Die Haubenlerche ist Standvogel in Egypten, Arabien, auf den Inseln des Rothen Meeres, in Nubien und Kordofan, selbst auf den Hochgebirgen Abessiniens. Am obern weissen Nil und im südlichen Senar habe ich sie nicht angetroffen. Die afrikanischen Varietäten und Raçen sind constant kleiner als die europäische Form, und der Grundton ihres Gefieders wechselt je nach dem Standort, dem Cultur- oder Gebirgsland, oder der Steppe und Wüste, zwischen bräunlichgrau und lebhaft rostgelb bis zu fahl isabellgrau. Die Haube ist oft spitziger und länger, oft breiter und kürzer, auch Schnabelstärke und Länge und die Form der Sporen variiren eben so sehr. Gesang und Benehmen sind ganz die der europäischen Haubenlerche.

Die abessinische Form ist gedrungen und am dunkelsten gefärbt, oben hell röthlichbraun mit breiten, deutlichen braunschwärzlichen Schaftstrichen; Unterflügeldeckfedern und untere Schwanzdecken isabell in's Weinröthliche, Brust und Weichen und ein sehr prononcirter Supraocularstreif röthlich isabell; die beschriebene Localraçe trafen wir in Tigrié und Amhara zwischen 4 und 10,000 Fuss Meereshöhe, in den Gala-Ländern wohl auf 12,000 Fuss. Ich gebe die mittleren Maasse: G. L. 5″ 5‴. — Schn. fast 6‴. — Tars. 9½‴. — Fl. 3″ 8‴. — Abstand zwischen Flügel und Schwanzspitze 7‴. — Schw. 2″ 4‴.

Die egyptische Form zeigt meist längeren, blass horngelblichen Schnabel, schmälere, längere Haube, etwas schlankere Figur, und mehr oder weniger wüstengelbe Färbung: *A. cristatella* Mus. Lugd.

Die Brutzeit der Haubenlerche fällt in Egypten in den März im Archipel von Dahlak in den Mai und Juni, in Tigrié fand ich im December flügge Junge.

[Algerien: Loche. — Senegambien: Adanson. — Casamanze Verr.]

* No. 115. *G. arborea.* — *Alauda arborea* Lin. — *A. nemorosa* Gm. — *A. cristatella* Lath. — *A. anthirostris* Landb. — *Galerita arborea* Boie. — Bp. Consp. p. 245. — Cab. Mus. Hein. I. p. 125. — Pl. enl. 503. 2. — Gould, Eur. t. 167. — v. Homeyer, Cab. Journ. 1854. p. 77. — Brehm, Cab. Journ. 1854. p. 77.

Nach Brehm im Winter sehr einzeln in Unteregypten.

[Im südlichen Algerien: Loche.]

Gen. *Ammomanes* Cab.

* No. 116. *A. pallida.* — *Alauda pallida* (Ehrenb.) Licht. Mus. Berol. — *Ammomanes pallida* Cab. Mus. Hein. I. p. 125.

Not. — *Alauda elegans* Brehm, Vogelf. p. 122. — *A. arenicolor* Sund. Oefvers. 1850. p. 128. — Leith Adams, Cab. Journ. 1864. p. 450. — Tristram, Ibis I. p. 423. — v. Homeyer, Cab. Journ. 1863. p. 267.

Similis *A. deserti*, at minor, gracilior, laetius fulvo isabellina, ferrugineo lavata; rostro minori, graciliori; cauda magis emarginata; rectricibus et remigibus laete rufo isabellinis, his apice fumoso nigricantibus; rectrice prima ex toto pallide isabellino albida, pogonio interno macula minori apicali fumoso nigricante instructa, reliquis apice late et conspicue fumoso nigricantibus, $^1/_1$ medianis notaeo magis concoloribus; ciliis striaque supraoculari isabellino albidis; regione parotica et genis magis conspicue nigricante striolatis; abdomine postico purius albo, rostro pallide perlaceo-corneo; pedibus lividis; iride fusca. Long. tot. 5—5$^1/_2$''. — rostr. a fr. 4$^1/_2$—5$^1/_2$'''. — al. 3'' 4''' — 3'' 7$^1/_2$'''. — caud. 1'' 11'''—2''. — tars. 9$^1/_2$—10'''.

Durch weit geringere Grösse, kleineren, zierlicheren Schnabel, viel lebhaftere Färbung und besondere Schwanz- und Schwingen-Zeichnung ausgezeichnete und von der nahe verwandten *Alauda deserti* verschiedene Art. Die erste Steuerfeder ist fast rein isabell weisslich, mit kleinem, schwärzlichem Fleck an der Spitze der Innenfahne; auf den folgenden vergrössert sich dieser Fleck progressiv, wird circumscript und nimmt eine tiefe braunschwarze Farbe an, die bis zu $^1/_4$ die Schwanzfedern einnimmt; auf den zwei mittleren erscheint die genannte Zeichnung aber wieder sehr verwaschen und ist bei einzelnen Individuen ganz verlöscht. — Der vorherrschende Farbenton bei *A. deserti* ist roströthlichgrau in's Rauchfarbene, der von *A. pallida* reiner, rostig isabell; die Schwingen und Steuerfedern nicht rauchfarb sondern lebhaft hell rostfarb, erstere ebenfalls mit rauchschwärzlicher Spitze; die Ränder der Schwingen und ihrer Deckfedern schärfer, weisslich; die Unterseite reiner weiss.

Ein junger Vogel des Leydner Museums ist lebhafter und dunkler rostfarb, Kehle und Hinterleib weisslich, Brust und Flügeldeckfedern obsolet rauchfarb gescheckt.

Lebt gewöhnlich paarweise im wärmeren Arabien, dem mittleren und südlichen Nubien, wohl auch in Kordofan und Nord-Senar am Rande des Culturlandes und in der Steppe, namentlich auf

steinigem Terrain, und scheint nicht zu wandern. Sehr nahe verwandt, aber noch kleiner ist *A. Regulus* Bp. aus Algerien.

[Algerien.]

No. 117. *A. deserti.* — *Alauda deserti* Licht. — *A. isabellina* Temm. — *Mirafra deserti* Gray. — Pl. col. 244, 2. — *Melanocorypha deserti, isabellina, arabs* et *galeritata* L. Brehm, Vogelf. p. 122. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 367. — Heugl. Syst. Ueb. No. 441. — Tristram, Ibis I. p. 422. — Leith Adams, Cab. Journ. 1864. p. 450. Mühle, Griechenl. p. 38. — Cab. Mus. Hein. I. p. 125. — v. Homeyer, Cab. Journ. 1863. p. 267.

Major; ex rufescente cinereo-isabellina, fumoso induta; subtus pallidior; uropygio et supracaudalibus laete rufescente tinctis; gula et subcaudalibus albidis; stria transoculari obsolete albida; rectricibus fumosis, $^1/_1$ intermediis dorso concoloribus, reliquis extus laete rufescente marginatis; rostro et pedibus pallide corneis, illo apice obscuriore. Long. tot. 6″ 2‴. — rostr. a fr. $6^3/_4$‴. — al. 3″ $9^1/_2$‴. — tars. 10‴. — caud. 2″ $4^1/_2$‴.

Viele Exemplare zeigen eine deutliche schwärzliche Fleckung der Kehlseiten, bei andern fehlt diese Zeichnung jedoch gänzlich, wie auch bei der nahe verwandten *A. elegans*; Zügel und Augenkreis, zuweilen auch ein Streif über dem Auge isabell weisslich. Die mittleren Schwanzfedern von der Farbe der Oberseite, auf der Mitte der Spitzhälfte wenig dunkler angeflogen; die übrigen $^5/_5$ Steuerfedern auf der Innenfahne satt rauchfarb, auf der äusseren röthlich isabell, gegen die Spitze hin erscheint jedoch auch hier die Rauchfarbe der Innenfahne mehr oder weniger deutlich.

Die Isabell-Lerche scheint Standvogel in Aegypten, dem nördlichen Arabien und in Nubien. Sie bewohnt paarweise die Grenze zwischen Culturland und Wüste, die Wüste selbst, namentlich die Caravanenstrassen. Ihr Gesang ist unbedeutend, der Lockton lispelnd, sie hält sich meist auf der Erde, dann und wann sieht man sie auch auf einem niedrigen Busche sitzen; der Gang ist rasch, meist gerade; die Nahrung besteht in Insecten, Durrah-Körnern, Sämereien von Wüstenpflanzen u. s. w.

[Algerien. — Süd-Europa.]

Gen. *Geocoraphus* Cab.

No. 118.* *G. simplex.* — *Geocoraphus (Mirafra) simplex* Cab. Mus. Berol.

Supra fuscescens, plumis pallidius ex rufescente cinereo-umbrino marginatis; loris, ciliis et gula albidis; stria superciliari gastraeoque sordide fulvescente albidis; pectoris plumis basin versus rufescente fulvidis, scapo stricte fuscescente striolatis; remigibus fumosis, primariis extus fulvescente-, secundariis rufescente-marginatis; genis sordide fulvescentibus, obsolete pallide fuscescente striolatis; remigibus pogonio interno basin versus et subalaribus fulvo-rufescentibus; rectricibus fuliginoso atris, $^1/_1$ medianis notaeo concoloribus, extima utrinque alba, macula basali longitudinali, obliqua fumosa; secunda pogonio externo, basi excepta, alba; reliquis extus pallide marginatis; rostro ut videtur pallide corneo-flavido, pedibus pallidioribus. Long. tot. cica $4^3/_4$''. — rostr. a fr. 5,8'''. — al. 2'' 11'''. — cauda rotundata, subemarginata 2''. — tars. 10'''. — hallnce cum ung. 5'''.

Erste Schwinge sehr kurz, vierte die längste, die fünfte kaum kürzer, ebenso die dritte. Schnabel kräftig, spitzig, an den Schneiden etwas eingezogen, die runden Nasenlöcher nicht von den Stirnfedern bedeckt.

*No. 119. *G. cordofanica.* — *Mirafra cordofanica* Strickl. Proceed. 1850. p. 218. pl. 23. et Annal. et Mag. 1852. p. 346. — *Galerida rutila* v. Müll. Beitr. t. 13. — *Alauda praestigiatrix* Heugl. Syst. Ueb. No. 446. — *Melanocorypha ferruginea* Brehm, Cab. Journ. 1857. p. 82. et *Calandrella ferruginea* Id. Naumannia 1856. p. 375. — Antinori, Cat. p. 41. — *Annomanes* (!) *cinnamomea* Bp. Coll. Delatt. p. 60.

Notaeo, genis, pectoris lateribus, hypochondriis et subalaribus laete ferrugineis, ex parte pallidius fulvo-albido marginatis; interscapulii plumis, scapularibus, tertiariis et tectricibus alae pogonio interno conspicue nigro marginatis, nigredine extus stricte albo terminata; ciliis striaque transoculari fulvo-albidis; remigibus primariis pallide fumoso-fuscis, rufescente marginatis; rectricibus $^2/_2$ extimis albis (secunda rufescente fusco lavata), macula longitudinali obliqua nigricante fuliginosa instructis, $^2/_2$ utrinque sequentibus fuliginoso nigricantibus, delicate rufescente marginatis, medianis ferrugineis, scapis nigris; mento et gula albis, abdomine reliquo pallide rufescente lavato; pectore maculis subtriquetris rufofuscis notato; rostro et pedibus corneo fuscescentibns. Long. tot. $5^1/_2$''. — rostr. a fr. 6—$6^1/_3$'''. — al. 3''—3'' 1'''. — caud. 2'' 4''' bis 2'' 6'''. — tars. vix 10'''.

Der Schnabel ist geschwungen und kräftig; auf dem Hinter-

kopf Andeutung einer kleinen Haube; die vierte Schwinge die längste, die erste sehr kurz. — Ganz ähnlich beschreibt Strickland seine *Alauda cordofanica*, nur mit dem Unterschied, dass er die Schwingen erster Ordnung an der Basis rostfarb, auf der Spitzhälfte blass röthlichbraun nennt, die Secundarschwingen rostbraun, aussen weiss gerandet.

Diese Lerche scheint ein seltener oder vielleicht nur zufälliger Bewohner der ebeneren Gegenden von Senar und Kordofan zu sein.

*No. 120. *G. elegantissimus.* — „*Mirafra* sp.?" Heugl. Cab. Journ. 1863. p. 8. — *Alauda elegantissima* Heugl. — *Megalophonus rufo-cinnamomeus* Salvad. Cab. Journ. 1868. p. 69. (?)

Supra umbrino ferrugineus, subtus pallidius rufo umbrinus; gula striaque superciliari albicantibus; pilei et cervicis plumis late et obsolete fusco striatis; interscapulio et tergo squamatim nigricante fasciolatis; tectricibus alarum late et conspicue albolimbatis et apicatis, maculis utrinque anteapicalibus oppositis, conspicuis, nigricantibus; remigibus fuscis, primariis utrinque ferrugineo-, apice pallide fulvo-marginatis; cubitalibus limbo antemarginali atro circumdatis, pogonio externo et apice albido marginatis; tectricibus caudae superioribus medianis valde elongatis, apicem versus angustatis, scapis laete rufis, fasciolis oppositis nigricantibus; rectrice $1/_1$ extima umbrino rufa, pogonio interno late fuliginoso marginata; sequentibus nigricantibus, secundae margine externo late ferruginea; $1/_1$ intermediis apice angustatis, pallide ferrugineis, juxta scapum magis nigricantibus, ex parte obsoleto fuscescente fasciolatis; pectore nitide et pallide umbrino rufescente, plumis colli lateralis et pectoris maculis conspicuis anteapicalibus nigricantibus, striolis scapalibus laete rufis; maxilla nigricante cornea, tomiis et mandibula subrufescente corneis; pedibus incarnatis. Long. tot. vix 6″. — rostr. a fr. $6\,1/_3$‴. — al. 3″ $2\,1/_2$‴—3″ 4‴. — caud. 2″ 6‴. — tars. $10\,1/_2$—11‴.

Der Schnabel kräftig, stark zugespitzt. Die Schwingen theilweise nicht ganz entwickelt infolge von Mauser, doch scheinen die dritte bis fünfte die längsten, die erste sehr kurz. Auf der Innfahne der letzten Tertiärschwingen zwei deutliche, dem hellen (innen weissen, aussen rostfarbenen) Rand parallel laufende rauchschwärzliche Längsbinden, die auf der Innenfahne selbst doppelt erscheinen; Zügel dunkel angeflogen.

Vorstehendes die Beschreibung zweier vielleicht jüngerer Vögel, welche wir im Hügelland nördlich vom Tana-See im Monat Mai

1862 eingesammelt haben. Diese prachtvolle Lerche ist ziemlich selten, lebt an buschigen Gehängen, auf eisenschüssigem Terrain, sitzt viel auf kleinen Feldsteinen und singt auch ähnlich der Haubenlerche; sich hoch in die Luft erhebend, lässt unsere Lerche häufig ein schnarrendes Geräusch hören, das wohl vom raschen Zusammenklatschen und einer eigenthümlich zitternden Bewegung der Flügel herrührt.

Ohne Zweifel dürfte Salvadori's *Megalophonus rufo-cinnomomeus* hierher gehören, von dem leider in der Beschreibung (Cab. Journ. 1868. p. 68) nicht gesagt wird, aus welcher Gegend Abessiniens er stammt; bei Salvadori's Vogel scheinen übrigens die Rückenfedern weiss gerandet, wie bei *Alauda cordofanica*, die Brust rost-zimmtfarbig gefleckt. G. L. 5″ 8½‴. — Fl. 3″ 2‴. — Schw. 2″ 2‴. — Tars. fast 1″.

*No. 121. *G. modestus.* — *Galerita modesta* Heugl. Cab. Journ. 1864. p. 274.

Minor subcristatus, pilei nuchaeque plumis obscure fuscis, lateraliter stricte fulvescente marginatis; stria supraoculari late albicante; regione parotica pallide fusca, obsolete nigricante striolata; notaei plumis nigricante fuscis, lateraliter pallide cervino marginatis, supracaudalibus pallidius fusco rufescentibus, regione scapali vix obscuriore; remigibus fumosis intus basin versus cinereo rufescente-, extus stricte cervino limbatis, tertiariis late et obsolete griseo marginatis; rectricibus nitide nigricante fuliginosis, $^1/_1$ intermediis magis dorso concoloribus, extus dilute cervino marginatis, extima pogonio externo toto, secunda margine conspicuo rufescente fulvis; collo antico et laterali purius-, gastraeo reliquo fulvescente albidis; pectore et hypochondriis cinereo-rufescente tinctis, illo conspicue nigricante striolato; collo postico cervino, stricte nigricante fusco vario; stria obsoleta mystacali fuscescente; rostro fusco corneo, tomiis maxillae et mandibula magis incarnatis; pedibus dilute rubellis; iride fusca. Long. tot. 4″ 5½‴. — rostr. a fr. 4½‴. — al. 2″ 10½‴. — caud. 1″ 7—8‴. — tars. 8¾‴. — halluce $3^2/_5$‴. — hujus ung. 3¼‴. — dig. med. cum ung. 6½‴.

Ist noch kleiner als *Alauda brachydactyla,* der Schnabel viel schwächer und länger, Tarsen wenig, Hinterzehe und ihr fast gerader Nagel viel kürzer; die erste Schwinge sehr kurz, die dritte und vierte die längsten, die zweite ihnen fast gleich, wie auch die fünfte. Die Strichlung auf Vorderhalsbasis und der ganzen

Brust sehr deutlich, die Halsseiten fast circumscript weisslich wie die Kehle. Ist Standvogel in Bongo und am Kosanga-Fluss, lebt meist paarweise auf steinigen Lichtungen in der Waldregion, sitzt viel auf der ebenen Erde, Steinen und Termitenbauen, seltener an Stellen, die höheren Graswuchs haben. Gesang und Benehmen ähnlich der *A. brachydactyla.* ♀ und ♂ sind nicht verschieden.

Mit Ausnahme einer *Melanocorypha* die einzige echte Lerche, die ich im Gebiete des Gazellenflusses zu beobachten Gelegenheit hatte.

Gehört nach Schwingenverhältnissen zu *Geocoraphus* Cab. Auch die Fussbildung stimmt damit überein, der Schnabel aber viel schwächer, Nasenlöcher von kleinen vibrissenartigen Federchen bedeckt.

Gen. *Alaemon* Keys. et Blas. (*Certhilauda* Sw. — *Corydalis* Temm. Boié. — *Thinotretis* Glog.)

No. 122. *A. desertorum.* — *Alauda desertorum* Stanl. Salt Trav. Abyss. App. p. 60. — *Alauda bifasciata* Licht. — Temm. pl. col. 393. — *Certhilauda bifasciata* Swains. — *C. desertorum* Bp. Consp. I. p. 246. — Rüpp. Atl. t. 5. — Gould, Eur. t. 168. — Cab. Mus. Hein. I. p. 126. — v. d. Mühle, Griechenl. p. 34. — *C meridionalis* A. Brehm, Vogelf. p. 123. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 304. — Heugl. Syst. Ueb. No. 438. — Id. Faun. Roth. Meer, No. 183. — Leith Adams, Cab. Journ. 1864. p. 449. — v. Homeyer, ibid. 1863. p. 168. 269. — Tristram, Ibis I. p. 427. — Brehm, Cab. Journ. 1854. p. 77.

Supra cinerascente isabellina, subtus alba; loris, orbitis, superciliis, areaque mediana regionis paroticae albis; loris mediis regioneque parotica reliqua fuscis; primariis et secundariis fulvescente fumosis, omnibus basi, his etiam apice late albo terminatis; rectricibus fumoso nigricantibus, isabellino-albido marginatis, $^1/_1$ medianis dorso concoloribus, medio magis cinerascente fumosis; tectricibus alae majoribus fumosis, ex isabellino albido terminatis; pectore et hypochondriis dilute cinerascente isabellino lavatis, illo fusco nigric antestriolato; rostro et pedibus flavicante corneis; iride fusca. Long. tot. 8½″. — al. 4″ 8‴. — 4″ 10‴. — tars. 15‴. — caud. 3″ 4‴—3″ 6‴. — rostr. a fr. 1″.

Ein sehr kleines ♀ aus Nubien misst: Schnabel: 11‴. — Fl. 4″. — Tars. 12½‴. — Schw. 2″ 11½‴.

Wie die meisten ihrer Verwandten variirt auch die zweibindige Wüstenlerche ungemein in Bezug auf Schnabelform, Länge

der Nägel und Farbentöne; zuweilen ist die Oberseite sehr lebhaft röthlich isabell, Oberkopf, Nacken und Bürzel meist heller, mehr in's Graue spielend; die Flecken auf der Brust und Zeichnung der Kopfseiten sind oft sehr scharf ausgesprochen, bei anderen Individuen ganz aufgelöst und verwischt; nubische Vögel sind im Allgemeinen kleiner und lebhafter gezeichnet als egyptische, andere, die ich im Jahre 1857 an der Somali-Küste einsammelte, wieder grösser, ihr Schnabel hornbläulich mit hellen Schneiden, die Oberseite satt bräunlichgrau, die weisse, von den Spitzen der Secundärschwinge gebildete Binde schmäler. Bei einem arabischen Exemplar endlich sind die ersten Secundarschwingen fast ganz, ihre Aussenfahne vollkommen weiss, die Spitze der ersten Steuerfeder breit weiss gerandet.

In den Nil-Ländern haben wir die zweibindige Wüstenlerche nur nördlich vom 16. Breitegrad angetroffen, ferner lebt sie in Nord-Arabien und längs der ganzen afrikanischen Küste des rothen Meeres und Golfs von Aden. Sie liebt sandiges, ebenes Terrain mit wenig Vegetation, besucht gerne die Caravanenstrassen, hält sich gewöhnlich in Paaren und wandert nicht. — In vieler Beziehung, vorzüglich in Flug und Gesang, weicht sie von ihren Verwandten sehr ab; sie hält sich meist auf der Erde, läuft emsig hin und her, um Insecten, die ihre Hauptnahrung bilden, zu jagen; im raschen Lauf, der meist gerade Richtung hat, sieht man sie plötzlich anhalten, jedoch nur auf Augenblicke, entweder um zu recognosciren oder um ihre Direction zu verändern, ganz wie *Cursorius*; der kurze, leichte, weiche Flug hat etwas von dem des Wiedehopfs; die Stimme ist ein melancholisch klagendes Pfeifen; während des Singens steigt der Vogel nicht, auch zeigt er wenig Vorliebe für erhabene Plätze, als vorragende Steine oder Büsche, und verlässt die einmal eingenommenen Standorte nicht leicht. An Gewässern sieht man die Wüstenlerche selten, wenn nicht ihr Revier zufällig an solche grenzt, sie lebt im Gegentheil meist in der ausgebrannten, trockensten Wüste, oft in Gegenden, wo Jahre lang kein Regentropfen fällt.

Ein offenbar junger, von Hemprich und Ehrenberg in Arabien eingesammelter Vogel des Berliner Museums ist obenher ziemlich satt bräunlich grau; Ohrgegend zum Theil, Mystakalstreif, Strichlung auf der Kehle und Brustfedern fast ganz schwärzlich rauchfarbig, Weichen ebenso angeflogen; die der Brust zunächst liegen-

den Federn des Unterleibs und die längsten unteren Schwanzdeckfedern mit rauchfarbenen Schaftstrichen.

[Algerien: Loche, Homeyer. — Kleinasien, Candia, Griechenland, Sicilien. Hat sich schon bis in die Provence verflogen.]

Gen. *Calandritis* Cab. — (*Calandrella* Kaup. — *Coryphidea* Blyth.).

No. 123. *C. brachydactyla.* — *Alauda bachydactyla* Leissl. Wetterau. Annal. III. p. 357. — *A. brachydactyla* Temm. — *A. calandrella* Bonelli. — *A. arenaria* Steph. — *Calandrella brachydactyla* Kaup. — *Melanocorypha arenaria* Bp. — *Phileremos brachydactyla* Keys. und Blas. — Gould, Eur. t. 163. — Bp. Consp. I. p. 244. — v. Homeyer, Cab. Journ. 1863. p. 267. — *Calandritis brachydactyla* Cab. Mus. Hein. I. p. 122. — Rupp. Syst. Ueb. No. 306. — Heugl. Syst. Ueb. No. 440. — Heugl. Faun. Roth. Meer. Nr. 180. — Brehm, Habesch, No. 100 u. p. 346. — *Melanocorypha itala*, L. Brehm., Vogelf. p. 121. — *M. graeca*, Br. ibid. —

Die kurzzehige Lerche ist Zugvogel in Nord-Ost-Afrika, sie erscheint im Herbst daselbst schon im September, meist in grösseren Gesellschaften, die nicht gerade dicht zusammenhalten; ihr Lieblingsaufenthalt sind vertrocknete Viehweiden und namentlich Dünen, Wüste und Steppe. Dort schweift sie rastlos hin und her, läuft behende, setzt sich mehr auf den ebenen Boden und nicht auf Steine, selten auf niedriges, kahles Gebüsch, der Flug ist kurz, niedrig, ziemlich reissend und dabei stösst der Vogel dann ein eigenthümliches Zirpen aus. Die einzelnen Flüge sammeln sich im Winter in Kordofan, Senar und Takah zu enormen Schaaren und ziehen im Februar und März wieder vereinzelter nordwärts. Auch in Nordarabien und im abessinischen Küstenland zur Zugzeit nicht selten. — Ich messe Vögel von Arabien, Egypten und Dalmatien: Fl. 3″ 3–4‴. — Tars. $7^1/_2$–$8^1/_2$‴. — Schn. v. d. St. 4–$4^1/_4$‴.

[Algerien: Loche.]

*No. 124. *C. macroptera.* — *Melanocorypha macroptera* Brehm. Cab. Journ. 1854. p. 77. — L. Brehm. Vogelf. p. 121. — *Alauda longipennis* Eversm.? — *Calandritis Kollyi* Cab. Mus. Hein. I. p. 123. — *Alauda Kollyi* Temm. Pl. col. 305. 1. (?).

Simillima *A. brachydactylae* at major, rostro, alis et tertiariis pro mole longioribus; long. tot. ca. $5^3/_4$″. — rostr. a fr. 5—$5^1/_2$‴. — al. 3″ 6‴—3″ 7‴. — caud. 2″ 3‴ — 2″ 4‴. — tars. 9–$9^1/_4$‴. — hall. cum. ung. $7^1/_2$‴.

Die längsten Tertiärschwingen erreichen die Flügelspitze beinahe oder stehen höchstens um 8''' zurück, was übrigens bei *A. brachydactyla* auch vorkommt; der Schnabel scheint durchgehends kräftiger, mehr dem von *Geocoraphus simplex* ähnlich. Ob wirklich gute Art, lasse ich noch dahingestellt.

Im Berliner Museum aus Takah und dem mittlern Nubien. Jedenfalls nur Wintergast in N.-O.-Afrika.

*No. 125. *C. minor.* — *Calandritis minor* Cab. Mus. Hein. I. p. 123.

Similis *Alaudae pispolettae*, at minor, alis et cauda brevioribus, tertiariis longioribus, ungue hallucis debiliori, magis arcuato. —

Supra cinerascente fulva, fuscescente striata, pileo conspicue et subtiliter fusco nigricante striolato; loris et ciliis ochraceo-albidis; mento, gula, abdomine et subcaudalibus albidis, pectore et hypochondriis fulvescente adumbratis, illo ex toto delicate fusco striolato; tertiariis pogonio interno ex toto fumoso fuscis, pallide marginatis; remigibus fumosis, apicem versus paulo obscurioribus, prima pogonio externo conspicue albido, reliquis fulvescente marginatis, intus basin versus late et pallide fulvescente hepatico limbatis; rectricibus $^1/_1$ medianis notaeo concoloribus, extima alba, area magna pogonii interni longitudinali fuliginoso nigricante; $^4/_4$ sequentibus fuliginoso atris, 2. pogonio externo toto, tertia margine stricta albis; rostro parvo, flavicante corneo, culmine magis fuscescente, pedibus pallidis; long. tot. circa $5^1/_2$''. — rostr. a fr. vix 4'''. — al. 3'' 4'''. — caud. 2'' 1'''. — tars. $8^1/_4$'''. — halluce cum ung. 5'''.

Die Flügelspitze um 8''' länger als die längsten Tertiärschwingen.

A. pispoletta hat im Ganzen mehr graueren Ton auf der Oberseite, die weit kräftiger und dunkler gefleckt ist, ebenso die Brust; die Weichen rauchbräunlich, mit wenig Stich in's Rostfarbene; die Tertiärschwingen erreichen die Flügelspitze bis auf 10–11'''. — Fl. 3'' $7^1/_2$'''. — Schw. 2'' 3'''. — Tars. fast 9'''. — Daumen mit Sporn 6'''. — Vielleicht doch blosse klimatische oder lokale Abänderung von *A. pispoletta.*

Zugvogel im Herbst und Frühjahre in Arabien, Egypten und Nubien. Lebt meist in kleinen Gesellschaften und schweift unstet in Wüsten und Steppenland umher.

No. 126. *C. ruficeps.* — *Alauda ruficeps* Rüpp. N. W. t.

38. 1. — *Megalophonus ruficeps,* Rüpp. Syst. Ueb. No. 311. — Heugl. Syst. Ueb. No. 447. — *Calandritis ruficeps* Cab. Journ. 1866. p. 307. — Bp. Consp. I. p. 243. —

Supra in fundo cervino fuliginoso striata subtus rufescente albida; pileo toto cinnamomeo rufo, ex parte delicate nigricante striolato; antiis, loris, superciliis longis, colli lateribus, mento et gula albidis; macula minori anteoculari genisque ex parte obsolete et pallide rufescente fuscis; supracaudalibus rufescentibus; rectricibus fumoso nigricantibus, lateralibus conspicue et late isabellino albido-, duabus medianis cervino-marginatis; pectore et hypochondriis fulvo rufescentibus, illo area utrinque obsoleta nigricante; rostro fusco; basi mandibulae incarnato flavido; pedibus rubellis. Long. tot. 5″ 4‴. — rostr. a fr. vix 5‴. — al. 3″ 4½‴. — caud. 2″ 2‴. — tars. 8½‴.

Die rostköpfige Berglerche variirt sehr in Grösse und Farbentönen. Der Flügel eines sehr kleinen ♀ misst bloss 2″ 11‴. —

Vertritt in den Hochgebirgen Abessiniens unsere Feldlerche, mit der sie im Benehmen ungemein viel Aehnlichkeit hat. Ihre Standorte wechseln zwischen 6 und 11,000 Meereshöhe. Paarweise findet man sie das ganze Jahr über auf Stoppelfeldern, steinigen Brachäckern an Wegen, um Gehöfte. Das ♂ singt häufig im Steigen oder es wählt sich eine hohe Erdscholle zu diesem Zweck, seltener sieht man den Vogel auf isolirten Büschen. Nordwärts fanden wir die Art noch in Hamasien, südwärts bis in den Wolo-Gala-Gebirgen, jedoch nicht westlich vom Tana-See.

Vielleicht ist diese Art nur als Conspecies der südafrikanischen *Calandritis cinerea* zu betrachten. Conf. Cab. Journ. 1866. p. 307. —

Gen. *Otocorys,* Bp. (*Eremophila,* Boie. — *Phileremos,* Brehm. — *Philammus,* Gray.)

No. 127. *O. bilopha.* — *Alauda bilopha,* Temm. pl. col. 241. 1. — Bp. Consp. I. 246. — *Alauda bicornis* Hempr. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 308. — Heugl. Syst. Ueb. No. 442. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 186. — Tristr. Ibis I. p. 421. — Cab. Mus. Hein. I. p. 122. — v. Homeyer, Cab. Journ. 1863. p. 267.

Notaeo et lateribus corporis ochraceo rufescentibus; gastraeo albido, flavescente induto; sincipite, genis, pennicillis utrinque supraocularibus angustis et plastro pectorali nigerrimis; fascia frontali stricta supra oculos ad lateribus colli decurrente gulaque pure albis; remigibus pallide fumosis, extus dorsi colore late mar-

ginatis, intus basin versus albicantibus, apice tertiariarum albida; rectricibus $^1/_1$ medianis dorso concoloribus, reliquis fumoso nigricantibus extus rufescente limbatis, 1. et 2. margine laterali stricto et conspicue albescente; rostro fuscescente corneo, mandibula pallidiore, pedibus pallide fuscescente corneis. Long. tot. vix 6″. — rostr. a fr. 5‴. — al. 3″ $6^1/_2$‴. — tars. 9‴. — caud. 2″ $7^1/_2$‴. —

Die Ohrenlerche ist Bewohner der felsigen Gegenden von Südwest-Asien, sie findet sich paarweise im peträischen und glücklichen Arabien, wahrscheinlich als Standvogel, namentlich um die meist steil abfallenden Felsgebilde am Golf von Aqabah, ist aber, wie alle hierhergehörigen Arten nicht eigentlicher Gebirgsvogel.

[Algerien: Loche, Homeyer. — Ost-Asien und West-Asien.]

Anhang zu den Lerchen.

In Cab. Journ. 1864. p. 450. erwähnte Leith Adam einer *Mirafra* (?), die nicht selten paarweise an wüsten Orten und in der Nähe von Ruinen in Nubien vorkommt. ♂ $6^1/_4$ ♀ 6″ lang (engl. Maass?). Sclater hält sie, ohne sie näher zu bestimmen und zu beschreiben, für verschieden von *M. corodofanica* Strickl. — Die von Adams gesammelten Bälge dieser Art befinden sich in der Sammlung Sir W. Jardine's. —

Ornithologische Mittheilungen aus Estland.

Von

Alexander Baron **Hoiningen-Huene.**

I. Uneinigkeit von *Rubecula sylvestris.*

Im Frühjahr 1867 kam ich in den Besitz von sechs *Rubecula sylvestris*, vier ♂ und zwei ♀, die ich alle in meinen Zimmerflug liess, ungeachtet mir ihre Streitsucht bekannt war, um Nistversuche zu machen. Sie lebten anfänglich in bewunderungswürdiger Eintracht unter sich und auch mit den übrigen Stubengenossen, was mir sehr auffiel, da das Rothkehlchen bekanntlich überall als zänkisch gegen seines Gleichen verschrieen ist. Diese Eintracht dauerte aber leider nur bis zum November vorigen Jahres, worauf mich der plötzliche Tod von *Parus borealis*, der ohne vorhergegangene Krankheit erfolgte, aufmerksam machte. Das Thier war jedenfalls von einem andern Vogel getödtet worden und ich wusste keinem andern Thier als einem Rothkehlchen diesen Mord zuzuschreiben, da die zänkischen Vögel, wie z. B.: *Parus major,*